

## Liebe Jusos,

vor einem Jahr habe ich in meiner Bewerbung geschrieben, warum die Jusos nach meiner Ämter-Pause weiter der richtige Ort für mich sind, um politisch zu wirken. Ich wurde nicht enttäuscht. Deshalb bewerbe ich mich wieder als Beisitzer in unserem Vorstand.

Im letzten Jahr durfte ich den Politisch Antifa und Bildung anleiten. In einem tollen Team haben wir etwas zu den Protesten gegen Rechts und zu unserem Bildungsideal auf die Beine gestellt. Das war richtig gut. Für mich persönlich bedeutet das Jahr: Eine Landeskonferenz, ein Bundeskongress, viele spannende und progressive Menschen in NRW kennenzulernen.



Im jetzt endenden Vorstandsjahr habe ich unsere Bildungsarbeit betreut. Das Programm, das wir gemeinsam gestaltet haben, kann sich sehen lassen. Ein Wahlkampfseminar zur Europawahl, ein Workshop zu den Wahlen in den Vereinigten Staaten. Besonders dankbar bin ich, dass wir uns intensiv mit Antisemitismus und mit dem Nahostkonflikt beschäftigt haben. Damit haben wir bei uns den Raum geschaffen, fundierte Positionen miteinander abzuwägen. Mit einem breiten Programm haben wir in unserer Aktionswoche gegen Antisemitismus den Opfern des Nationalsozialismus gedacht und erinnert und bei unserem letzten Tagesseminar befassten wir uns intensiv mit Arbeitskämpfen und Migration. Ohne eure rege Teilnahme hätte all das nicht geklappt – vielen Dank!

Politisch ist viel passiert in diesem Jahr: Die Proteste gegen Rechts, die hitzige Debatte um Migration, die vorgezogene Bundestagswahl. Das Klima ist rau und die Wahlen in den USA waren eine erneute Zäsur – für die gesamte internationale politische Linke. Man bekommt den Eindruck, dass die großen Konflikte nicht mehr unbedingt zwischen Links und Rechts sondern zwischen außen und innen, zwischen Beschleunigung und Sicherheit, zwischen Individuum und Gemeinschaft verlaufen. Wer kann eigentlich in der Gesellschaft mitmachen? Wie können alle ihren Beitrag zum Gemeinwohl leisten?

Mit meiner Perspektive als Kind einer alleinerziehenden Mutter, als Kind einer modernen Einwanderungsgesellschaft aus dem Ruhrgebiet – und nun als Gewerkschafter – möchte ich meiner Verantwortung in dieser Verortung nachkommen, indem ich mich um ein weiteres Jahr für den Vorstand bewerbe.





Wichtige Fragen werden sein: Wie können wir wieder Menschen einbeziehen und erreichen? Wie können wir Fenster für Dialog zumindest nicht schließen? Wie beziehen wieder mehr Erfahrung und Lebensrealitäten von Menschen in unsere politische Arbeit ein? Teil einer Volkspartei zu sein hat immer zwei Seiten einer Medaille: Den einen geht der Fortschritt nicht schnell genug, die anderen muss sie langwierig überzeugen. Aber wenn sich gerade die Sozialdemokratie für besonders fortschrittliche Punkte einsetzt, dann nimmt sie weite Teile der Gesellschaft mit. Unabhängig vom Ergebnis der Bundestagswahl sollten wir deshalb weniger darüber diskutieren, wer uns wählt, sondern für wen wir Politik machen. Die Strategie des Abholens ist gescheitert, wir müssen zur Strategie des Überzeugens zurückkehren. Wir sollten uns zumindest nicht vorwerfen lassen, nichts gegen den Verfall der Linken inner- und außerhalb der SPD getan zu haben. Wir Jusos sind immer die Vorreiter\*innen in der Partei und sollten es auch weiter bleiben. Sich der gesellschaftlichen Tiefenwirkung einer verlässlich sozialdemokratischen Partei neu bewusst zu werden, bringt mir weiteren und neuen Mut.

Anhand dieses Gedankens möchte ich mich mit euch im nächsten Jahr weiterbilden, wie wir aus den Abwehrkämpfen und dem Hinterherrennen herauskommen. Besonders intensiv möchte ich mit euch in verschiedenen Formaten daran arbeiten, wie eine linke Migrationspolitik und eine moderne Einwanderungsgesellschaft aussehen kann: Was bedeutet die oben beschriebene Zugehörigkeit? Welche kritischen Perspektiven gibt es auf Heimat? Wie nehmen wir Veränderung auf?

Ich hoffe, ihr habt einige Punkte gefunden die teilen könnt – und dass wir im nächsten Vorstandsjahr weiter gemeinsam jungsozialistische Politik machen können.

Mein Name ist Liam, ich bin 26 Jahre alt. Ich habe in Münster Politikwissenschaften im Bachelor und im Master studiert. Mittlerweile arbeite ich in der größten fortschrittlichen Bewegung des Landes, dem Deutschen Gewerkschaftsbund, als Jugendbildungsreferent.

**Sozialistische Grüße**  
**Liam**

